

Vorwort der Herausgeber

Die Umsetzungs- und Erprobungsphase hat begonnen: Am 1. November 1993 ist der in Maastricht unterzeichnete Vertrag über die Europäische Union nach den zum Teil langwierigen Ratifizierungsverfahren in den Mitgliedstaaten in Kraft getreten. Neben den vielfältigen Änderungen des EG-Vertrages und der geplanten Wirtschafts- und Währungsunion wollen die zwölf EU-Mitgliedstaaten nunmehr auch auf den Gebieten Außen- und Sicherheitspolitik sowie Innen- und Justizpolitik intensiver als bisher gemeinsam vorgehen.

Die Themenpalette der vergangenen Monate hat gezeigt, daß die Effektivierung der Politik der Zwölf notwendiger denn je ist. Die Europäische Union steht auf dem Prüfstand ihrer Handlungsfähigkeit: Die bisherigen Aktivitäten in der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik blieben hinter den außenpolitischen und humanitären Erfordernissen zurück; die EFTA-Erweiterung dramatisiert den Bedarf nach angemessenen Entscheidungsstrukturen. Die für 1996 vorgesehene Revision des Maastrichter Vertrages muß daher besonderes Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Handlungsfähigkeit in einer vergrößerten Union legen.

Die Union ist erkennbar im Wandel. Personell signalisiert dies nicht nur die Erhöhung der Abgeordnetenzahl im Europäischen Parlament — die Bundesrepublik Deutschland stellt seither 99 Abgeordnete — sondern auch der Wechsel in der Kommissionsspitze: Jacques Delors wird im Januar 1995 sein Amt an Jacques Santer übergeben. Mit Klaus Hänsch wurde im übrigen in der Nachfolge von Egon Klepsch erneut ein Deutscher zum Parlamentspräsidenten gewählt.

Trotz der prallen politischen Agenda der Europäischen Union steht diese jedoch immer mehr unter Begründungszwang. Hatten die Debatten um den Maastrichter Vertrag bereits Verwirrung und Unsicherheit unter den Unionsbürgern ausgelöst, wurden die Diskussionen über die Weiterentwicklung der Europäischen Union im Zuge der vierten Direktwahl des Europäischen Parlaments im Juni 1994 noch zugespitzt. Das Jahrbuch der Europäischen Integration soll dazu beitragen, Europa transparenter zu machen. Es bietet eine solide Hilfe zur Aufarbeitung und Beurteilung der komplizierten Ereignisse und Fakten. In seinen Beiträgen umfaßt es nahezu das gesamte Themenspektrum der Europapolitik.

Durch die Aufnahme neuer Beiträge über den Ausschuß der Regionen sowie das Europäische Währungsinstitut trägt das Jahrbuch den aktuellen Entwicklungen Rechnung. Dem gleichen Zweck dient auch die Unterteilung des bisherigen Beitrags zur Sozial- und Regionalpolitik in die Einzelbeiträge "Sozial- und

Gesundheitspolitik, Verbraucherschutz" sowie "Regionalpolitik und Infrastruktur". Dennoch schreibt die mittlerweile vierzehnte Ausgabe des Jahrbuchs die bewährte Gliederung dieses Standardwerkes insgesamt fort. In sieben Kapiteln (Die Bilanz, Die Institutionen der Europäischen Union, Die Politikbereiche der Europäischen Union, Die Außenpolitik der Europäischen Union, Die Politische Infrastruktur, Die Europapolitik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie Die Europapolitik in anderen europäischen Staaten und Organisationen) wird ein umfassender Überblick über den aktuellen Stand des europäischen Aufbaus gegeben, der zur kritischen Auseinandersetzung anregt. Es folgt die Dokumentation, eine umfangreiche und aktuelle Bibliographie sowie die detaillierte Chronologie der Europäischen Integration 1993. Ein Blick in das Jahrbuch verkürzt daher die aufwendige Suche nach Einzeldokumenten.

Insgesamt 56 Autoren analysieren in 53 Einzelbeiträgen den Prozeß der Europäischen Integration. Gemäß dem Konzept, daß ein Wechsel unter den Autoren "frischen Wind" in das Jahrbuch bringt, wurden auch in diesem Jahr einige Autoren neu aufgenommen: Dr. Walter Deffaa (Europäische Kommission, Brüssel), Dr. Hugo Dicke (Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel), Dr. Hans-Hagen Härtel (HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg), Josef Janning (Forschungsgruppe Europa, Universität Mainz), Dr. Paul Luif (Österreichisches Institut für Internationale Politik, Laxenburg), Hartmut Mayer (Universität Cambridge), Dr. Volker Meinhardt (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin), Dr. Christoph Royen (Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen), Dr. Peter-W. Schlüter (Europäisches Währungsinstitut, Frankfurt), Dr. Bernhard Seidel (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin) sowie Dr. Peter Zangl (Europäische Kommission, Brüssel).

Zur Vereinheitlichung des sprachlichen und inhaltlichen Charakters lag allen Autoren ein Kriterienschema und Fragenkatalog vor. Das Jahrbuch der Europäischen Integration bietet seinen Lesern somit eine systematisch aufgebaute und transparente Gesamtanlage.

Besonderer Dank gilt selbstverständlich zunächst den Autorinnen und Autoren, deren große Sachkunde die solide Grundlage des Jahrbuches bildet und ihm sein Profil verleiht. Keine Publikation dieser Art ist ohne die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten denkbar. Nicht zuletzt bedanken wir uns herzlich bei Anke Isabel Gimbal, die auch im 14. Band des Jahrbuches die sachkundige Redaktion übernahm. Auch Anja Dietzel-Thapar (Schreib- und Büroservice Papyrus, Bonn), den Verantwortlichen des Instituts für Europäische Politik, dem Europa Union Verlag sowie der Paderborner Druck Centrum GmbH danken wir aufrichtig für ihre Verdienste um das — trotz des wie immer knapp kalkulierten Terminplans — pünktliche Erscheinen des Jahrbuchs 1993/94.

Werner Weidenfeld

Wolfgang Wessels